

Bei den aufgeführten Arten handelt es sich durchweg um Pflanzen, die ihre Heimat in Nord- und Mittelamerika bzw. im Mittelmeerraum haben. Einen Rückgang der Individuen- und Artenzahl, wie sie RUNGE (1972) für das Hafengebiet von Münster als Folge der Anwendung von Herbiziden feststellte, konnte ich für das Mindener Hafengebiet bis 1976 nicht feststellen.

Die Nomenklatur richtet sich nach Ehrendorfer (1973), Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas, Stuttgart.

#### Literatur

RUNGE, F. (1972): Die Flora Westfalens, Münster. — RUNGE, F. (1972): Adventivpflanzen der beiden Kanalhäfen in Münster während der Jahre 1965—1971. *Natur u. Heimat* **32**, 49—51.

Anschrift der Verfasserin: Eva Maria Wentz, Prinzenstr. 8 a, 4950 Minden.

## Raubwürger nutzt *Geotrupes spiniger* - Überangebot

HORST MICHAELIS, Mettingen

Daß sowohl der Neuntöter (*Lanius collurio*) als auch der Raubwürger (*Lanius excubitor*) nicht jedes Beutetier aufspießen oder einklemmen kann, ist bekannt. Erst bei großem Nahrungsangebot wird dieses Verhalten ausgelöst, das offensichtlich der kurzfristigen Vorratshaltung dient. Vor allen Dingen kleine Beutetiere wie Insekten spießen die Würger erst auf, wenn sie satt sind (LORENZ & v. ST. PAUL 1968). Münster (1958) stellte z. B. fest, daß in Maikäferjahren die Neuntöter in der Oberlausitz sehr viele Maikäfer aufspießen.

Beim Raubwürger machte ich im Spätsommer 1976 ähnliche Beobachtungen: Ende August / Anfang September 1976 hielt sich — wie in den vorausgegangenen beiden Jahren — ein einzelner Raubwürger zwei Wochen lang in einem rund 10 ha großen Gebiet zwischen einer neuen Wohnsiedlung und der Bauerschaft Muckhorst östlich von Mettingen (Kreis Steinfurt) auf. Der nächste Brutplatz des Raubwürgers im NSG Recker Moor liegt 9 km entfernt. Es handelt sich um hügeliges Gelände am Rande des Schafberges (105—125 m ü. M.), das aus etwa 70 % Viehweiden, 10 % Ackerland und 20 % Hecken und Feldgehölzen besteht. In diesem Gebiet liegen vier Bauernhöfe, auf denen Rinderzucht und Milchwirtschaft betrieben wird. Alle Weiden sind mit einem dreifachen Stacheldrahtzaun gesichert. Vom 25. 8. an wurden im gesamten Gebiet allabendlich auffallend mehr fliegende Mistkäfer als in den Vorjahren beobachtet. Am 28. 8. zählte ich auf einem Stacheldrahtzaun von 40 m Länge 6 gespießte Mistkäfer, die ich



*Geotrupes spiniger* — 6 m von einem Siedlungshaus entfernt aufgespießt.

sammelte. Bei der Kontrolle des Zaunes am 30. 8. waren erneut drei Käfer der gleichen Art gespießt worden.

Ein Käfer war nur 6 m von einem Haus am Siedlungsrand entfernt aufgespießt worden. Es wurden bei den Kontrollen keine anderen gespießten Beutetiere gefunden, doch fand ich auch eine Eichel, die der Würger offensichtlich erst beim zweitenmal mit Erfolg gespießt hatte, denn sie wies eine zweite Einstichstelle auf. Bisher wurden als gelegentlich vom Raubwürger gespießte Gegenstände gefunden: Blüten, Blätter, Vogeleier, Vogelschädel, Vogelflügel, Gewölle und Radiergummi.

Bei der Untersuchung von insgesamt 24 gesammelten Käfern der Art *Geotrupes spiniger* (für die Bestimmung danke ich Herrn Dr. K. Renner, Bielefeld) stellte ich fest, daß nur ein Exemplar bearbeitet worden war, es fehlte die rechte Flügeldecke. Alle Käfer waren auf dem obersten Stacheldraht, meist etwa in der Mitte zwischen den beiden Zaunpfählen, gespießt worden und immer an einem nach unten gerichteten Dorn, der 23 Käfern in den oberen Teil des Halsschildes und einem Käfer in die rechte Flügeldecke gedrungen war.

Offensichtlich waren alle Käfer durch die von LORENZ und V. ST. PAUL nach Käfigbeobachtungen als Klemmen beschriebene Bewegung befestigt worden und nicht durch das bei *Lanius collurio* und *Lanius senator* häufigere tupfende Speißen. Beim Klemmen drückt der Vogel die Beute „ziemlich fest dagegen (Sitzstange) und wischt dann mit ihr entlang der Unterlage in der Richtung zu sich hin.“ Da der Schnabel den Käfer an der breitesten Stelle, dem Hinterleib, umfaßt, wird der Stachel des Drahtes gegen Kopf oder Halsschild gedrückt, der Hinterleib hängt herab. (siehe Foto; vgl. LORENZ & V. ST. PAUL)

## Literatur

BECKER, P. & G. NOTTBOHM (1976): Ein Beitrag zur Nahrung des Rotkopfwürgers. *Die Vogelwelt* **97**, 193—195. — BERGMANN, H. H. & A. HABERKORN (1971): Beitrag zur Ernährungsbiologie des Raubwürgers mit einer Notiz über Federnester. *Die Vogelwelt* **92**, 66—72. — HEDIGER, H. (1973): Tiere sorgen vor. Zürich. S. 75—77. — LORENZ, K. & U. v. ST. PAUL (1968): Die Entwicklung des Spießens und Klemmens bei den drei Würgerarten *Lanius collurio*, *Lanius senator* und *Lanius excubitor*. *J. Orn.* **109**, 137—156. MÜNSTER, W. (1958): Der Neuntöter oder Rotrückenwürger. *Die Neue Brehm Bücherei*, Heft 218, S. 55—58.

Anschrift des Verfassers: Horst Michaelis, Wilhelm-Busch-Str. 15,  
4532 Mettingen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Michaelis Horst

Artikel/Article: [Raubwürger nutzt Geotrupes spiniger - Überangebot 62-64](#)